

variirt sehr in der Grösse, so gibt es z. B. Zwerge wie aus dem Ampezzo-Thal oder vom Berge Hengst und Gahns (N.-Oest.) und kräftige Exemplare, wie von St. Johann und Paul und vom Buchkogel bei Graz. — Imponirender jedoch wie *B. Lunaria* L. erscheint durch sein ebenso kräftiges wie elegant geschlitztes Laubblatt und das in üppiger Rispe fructificirende Sporangien-Stämmchen das viel seltenere *B. matricariaefolium* A. Br.

Vor einiger Zeit fand ich zufällig einen mir neuen Standort dieser schönen Pflanze: nämlich eine kleine Blösse im Sauerbrunner Wäldchen in Ungarn (Station der Oedenburger Bahn). Auf einem Raume von kaum 1 □ Meter traf ich 5 Exemplare beisammen, freilich weit und breit davon wieder keine Spur. Es war Ende Juni, die Sporangien stäubten reichlich, als ich von 3 Exemplaren die oberirdischen Theile pflückte und mit mir nahm.

Ich möchte an dieser Stelle die Bitte aussprechen, es mögen die Leser dieser Zeilen ihnen etwa bekannte Fundorte dieser hübschen Gefässpflanze *Botr. matricariaefolium* A. Br. in dieser Zeitschrift gefälligst mittheilen und dadurch etwas zur Kenntniss der Verbreitung der Art beitragen.

Dr. Heinr. Baumgartner.

Rohrbach in Oberösterreich, am 11. December 1881.

Heute können Sie noch auf freiem Felde blühend finden: *Veronica Buxbarni*, *Lamium purpureum*, *Senecio vulgaris*, *Bellis* u. s. w. Ich theile Ihnen meinen jüngsten Einfall zu einer botanischen Spielerei mit, die mir bereits viel Freude und Vergnügen macht, und jedem Nachahmer solche in gleichem Masse bereiten wird. Ich liess mir eine Blechtasse 1 Geviertmeter gross, mit 0.03 hohem Rande anfertigen. Auf dieser errichtete ich aus Steinen und Erde einen sogenannten „Alpenberg“. Diesen bepflanzte ich mit Moosen und Flechten, und nahm zu Wassergewächsen geeignete Töpfchen, die ich in die Erde einsenkte, oder zwischen Steine einbaute. So habe ich einen kleinen bryologischen Garten in meinem Zimmer, der niedlich und zierlich ist. Entsprechend ausgestattet, kann so ein „Moostisch“ dem vornehmsten Zimmer zur Zierde gereichen. Die Mühe und Kosten der Herstellung und Erhaltung sind nicht nennenswerth, und werden durch das leichte Gedeihen mancher Sporenpflanzen reichlichst vergolten. Dass jedoch das Ganze nicht so blosses Spielerei ist, beweist schon der Umstand, dass ich das Vergnügen habe, Moose und Flechten neuerdings frisch wachsen zu sehen, die schon übers Jahr getrocknet in meinem Herbare lagen. Wer sich mehr damit beschäftigen wird, muss bald zur Einsicht kommen, dass der Moostisch besonders zu Beobachtungen geeignet, und der Wissenschaft auch von Nutzen sein kann. Empfehle diesen meinen Einfall jedermann bestens zur Nachahmung und Verbesserung.

Josef Ullepitsch.